


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Max-Schmeling-Stadtteilschule

Inspektion vom 27.08.2014 / 2.Zyklus



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Max-Schmeling-Stadtteilschule ist eine Schule im Wandel. Sie ist 2011 aus der Fusion zweier Schulen hervorgegangen und gestaltet ihr Zusammenwachsen aktiv und weitestgehend erfolgreich. Gleichzeitig hat in Leitung und Kollegium ein Generationswechsel stattgefunden. Weitere Herausforderungen liegen in der Weiterentwicklung des ganztägigen Bildungsangebots und dem Wandel zur inklusiven Stadtteilschule.

Steuerungshandeln

Die Max-Schmeling-Stadtteilschule entwickelt sich in wichtigen Arbeitsfeldern erfolgreich. Das Steuerungshandeln ist dabei von positiven Überzeugungen und klaren Vorstellungen geprägt. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten in aufwachsenden Jahrgangsteamstrukturen systematisch zusammen und entwickeln die Qualität des Unterrichts weiter, indem sie Lernarrangements verstärkt standardisieren. Zentrale Arbeitsfelder wie die Förderung und die Berufs- und Studienorientierung hat die Schule bereits gut entwickelt. Neben der Unterrichtsentwicklung beginnt sie nun damit, ihr Profil weiterzuentwickeln und sich vertiefend auf gemeinsame pädagogische Leitlinien zu verständigen. Im ersten Schritt hat sie sich einen neuen, gemeinsamen Namen gegeben und beginnt nun einen breit angelegten Leitbild- und Schulentwicklungsprozess. So hat sie neun Arbeitsgruppen eingesetzt, die zukünftig zu zentralen Schulentwicklungsthemen arbeiten sollen. Dabei ist es eine Herausforderung, die vielen Entwicklungsvorhaben parallel und erfolgreich zu verfolgen. Ein pädagogischer Konsens zu den Arbeitsfeldern soll in diesem Prozess stärker ausgebildet werden. In der praktischen Schulentwicklungsarbeit sind dem Kollegium die Entscheidungswege, die Zuständigkeiten im Leitungsteam und die strategischen Ziele nicht immer ausreichend klar.

Das Personal der Max-Schmeling-Stadtteilschule fühlt sich durch die Leitung gut begleitet und gefördert. Das Kollegium beider Standorte ist weitestgehend gut zusammengewachsen, der Generationswechsel ist gelungen. Die Schule schafft verlässliche Strukturen für die Arbeit in Teams. Unterrichtsbesuche mit anschließendem Feedback durch die Schulleitung sind nicht systematisch verankert, haben jedoch bei der überwiegenden Mehrheit der Pädagoginnen und Pädagogen im Rahmen der Personalbeurteilung und der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen im letzten Jahr stattgefunden. Einige Pädagoginnen und Pädagogen sehen sich in ihren Leistungen durch die Leitung nicht ausreichend gesehen und wertgeschätzt. Fortbildungen werden zukünftig systematischer zur Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt, indem sie eng mit den Leitbildarbeitsgruppen verknüpft sind.

Die Max-Schmeling-Schule möchte ihr ganztägiges Bildungsangebot noch weiter verbessern. Sie plant Maßnahmen bei der Rhythmisierung des Schultages und der Stärkung des Doppelstundenprinzips, der Einbettung der Förder- und Forderungsangebote oder der Schaffung von Erholungsräumen in der Mittagspause. Attraktive Angebote vor dem Unterrichtsbeginn um 8.30 Uhr sind nach Auffassung der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend vorhanden. Bei der Weiterentwicklung des Ganztags baut die Schule auf ein heute schon sehr attraktives Kursangebot auf, aus dem die Schülerinnen und Schüler wählen können.

Die Schülerinnen und Schüler werden an der Max-Schmeling-Schule nicht ausreichend in die Gestaltung ihrer Schule einbezogen und gestärkt. Als positive Ausnahme ist hier ihre Beteiligung an der Namensgebung der Schule zu nennen. Vor allem die Arbeit des Schülerrats wird zu wenig gefördert, etwa indem die Mitglieder gezielt qualifiziert werden. Der Klassenrat ist fest etabliert. Die Schule beginnt in einzelnen Klassen nun mit Erfolg damit, Schülerinnen und Schüler den Klassenrat regelmäßig selbst leiten zu lassen. Die schwierige Aufgabe, größere Teile der Elternschaft in das Schulleben und die Entwicklung besser einzubinden, hat die Schule noch nicht gelöst. Die Zusammenarbeit mit den aktiven Eltern läuft aus deren Sicht gut.

stark:	-
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
eher schwach:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Max-Schmeling-Stadtteilschule arbeiten engagiert und verbindlich zusammen, so neuerdings auch in den themenbezogenen Leitbildgruppen. In den Jahrgangsteams tauschen sie sich wöchentlich standortübergreifend zu festen Zeiten aus, um die gemeinsame Arbeit in der Praxis verbindlich abzustimmen. Diese Struktur wächst nun auf und reicht bis zum 7. Jahrgang. Die Team- und Konferenzzeiten sind nicht immer auf die Arbeitszeiten der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen abgestimmt. So nehmen sie an den Lehrerkonferenzen teil, können sich aber beispielsweise nicht in Teams wie den Jahrgängen regelhaft mit den für sie relevanten Themen einbringen. Insgesamt sind das Zusammenwachsen der Kollegien beider Standorte und die Integration vieler neuer Pädagoginnen und Pädagogen gut gelungen. Die Schule hat am Schulversuch alles->können zum kompetenzorientierten Lernen teilgenommen, was sich vorwiegend im reichhaltigen Fundus an vorbereiteten Unterrichteinheiten niederschlägt, weniger dagegen in der Qualität der Curricula. Absprachen zur Bewertung finden im Alltag in den Jahrgängen statt, so zum Beispiel bei parallelen Arbeiten. Die einheitliche Bewertung ist jedoch kaum durch allgemeine und differenzierte fachbezogene Standards gesichert.

stark:	-
eher stark:	2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung:

Feedback

Die Max-Schmeling-Stadtteilschule begleitet die Schülerinnen und Schüler insgesamt gut in ihrem Lernprozess und eröffnet ihnen Möglichkeiten, ihr Lernen zu reflektieren. Wichtige Instrumente sind hier beispielsweise die systematischen Lernentwicklungsgespräche, der Schulplaner mit der Chance zur Reflexion und die Checklisten im Lernbüro. Eine Übernahme der Verantwortung für das eigene Lernen findet erst in ausgewählten Bereichen statt, zum Beispiel indem Schülerinnen und Schüler sich selbst Lernziele setzen und sie eigenständig verfolgen können. Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern ein umfangreiches und in sich schlüssiges Angebot zur Berufs- und Studienorientierung, das von ihnen als hilfreich beschrieben wird. Die BoSo-Module werden gezielt weiterentwickelt. Zu den Angeboten gehört auch eine Schülerfirma.

Die Schule nutzt in ausgewählten Bereichen Feedback und gesicherte Informationen über die Qualität der eigenen Arbeit als Grundlage zu deren systematischer Verbesserung. Dies ist bei den KERMIT-Erhebungen der Fall, aus denen die Fachkonferenzen Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung ziehen. Nur selten holen die Lehrkräfte sich eine Rückmeldung von ihren Schülerinnen und Schülern zu ihrer Unterrichtsgestaltung ein, geben Eltern der Schule eine Feedback zu deren Arbeit, hospitieren sich Pädagoginnen und Pädagogen gegenseitig im Unterricht oder besucht die Schulleitung den Unterricht, um daraus Informationen für die Unterrichtsentwicklung zu gewinnen.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Die Schülerinnen und Schüler der Max-Schmeling-Stadtteilschule bekommen im Hinblick auf Unterricht, Förderung und Erziehung ein überwiegend gutes Bildungsangebot. Vor allem beim Unterricht gibt es jedoch auch größere Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Stunden. Einheitlich gut gelingt dagegen der Umgang mit Regeln und Störungen, die Arbeitsaufträge sind klar, und grundlegende Strukturen wie die Zeitnutzung oder eine freundliche Lernatmosphäre sind weitestgehend gesichert. Die Nutzung von elektronischen Whiteboards ist in vorbildlicher Form zum selbstverständlichen Bestandteil des Unterrichtsalltags geworden. Mehrheitlich, aber nicht durchgängig werden die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen durch Lob ermutigt, haben einen Überblick über den Unterrichtsverlauf und die Lernziele und erwerben Lern- und Arbeitstechniken. Eher selten sind die Themen klar auf den Alltag der Schülerinnen und Schüler oder das Berufsleben bezogen. Auch eine aktive Mitgestaltung des Unterrichts, in dem die Schülerinnen und Schüler Entscheidungen mittreffen, stellt eher die Ausnahme dar. Vergleichsweise oft organisieren sie jedoch ihr Lernen selbst, zum Beispiel in Gruppen- oder Wochenplanarbeit. Auch das Lernbüro in den Jahrgängen 5 bis 7 bietet gute Chancen für selbstorganisiertes und differenziertes Lernen.

Die Max-Schmeling-Schule verknüpft verschiedene Förderaktivitäten in ihrem Förderkonzept. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können regelhaft am Unterricht teilnehmen. Die Deutsch- und die Mathematik-Förderung sind bereits gut in den Schulalltag und die Lern- sowie die Sprachförderung gut in das übergreifende Förderkonzept integriert. Einzelne Förderbereiche, wie die Förderangebote für Leistungsstarke und die Wettbewerbskultur, müssen in der Praxis noch weiter ausgebaut werden. Angebote wie ein bilingualer Klassenzug sind hierbei bereits bemerkenswert. Die Förderpläne werden nicht nach einheitlichen Standards erstellt. In der Praxis sind in ihnen nicht immer klar erreichbare Ziele benannt und mit Maßnahmen konkretisiert, um diese Ziele zu erreichen. Die Schule ist mit ihren Förderangeboten sehr gut in den Stadtteil integriert, wie etwa an der Box-Akademie und dem Sprachfördercamp deutlich wird.

Die Schulbeteiligten haben sich weitestgehend auf einheitliche Umgangsformen, Regeln und Rituale verständigt, die zum Beispiel in den Klassenregeln und den Klassenräten ihren Niederschlag finden. Die Umsetzung der Regeln wird von den Pädagoginnen und Pädagogen teilweise unterschiedlich gehandhabt. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Schulleitung nehmen hier einen konsequenteren Umgang in den unteren Jahrgängen wahr. Das soziale Lernen wird systematisch gefördert; die Schule bereitet ein Streitschlichterprogramm vor.

stark:	-
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Alle Gruppen der Schule zeigen sich überwiegend zufrieden mit der schulischen Arbeit, kritisieren aber auch einzelne Punkte. So schätzen die Schülerinnen und Schüler das soziale Miteinander untereinander, aber auch mit den Pädagoginnen und Pädagogen sowie das Kursangebot im Ganztag. Kritisch betrachten sie die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und die Pausengestaltung. Die Pädagoginnen und Pädagogen identifizieren sich in hohem Maße mit ihrer Schule und schätzen vor allem die hohe Kollegialität. Bemängelt werden teilweise fehlende Strukturen und nicht immer gut funktionierende organisatorische Abläufe, so zum Beispiel beim Informationsfluss. Auch die Eltern sind überwiegend zufrieden und schätzen den guten persönlichen Kontakt zu den Lehrkräften. Auch mit Blick auf den nun bevorstehenden Aufbau der Oberstufe wünschen sie sich, dass die Schule die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler noch besser fördert – ein Ziel, das Schulleitung und Kollegium teilen.

stark:	-
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung